

Der Affe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die obersten Flöze sind bereits abgebaut und mit Steingeröll wieder ausgefüllt worden. In den mittlern und untern Stollen ist noch reger Betrieb. In der Mitte, etwas rechts, sieht man, wie Arbeiter Kohle lospickeln. Ebenso ganz rechts, fast unten. Lokomotiven und Zugpferde führen lange Kohlenzüge zum Förderschacht. Ständig fahren volle Behälter (Förderkörbe) aufwärts und leere wieder hinunter. Oben führen täglich Hunderte von Bahnwagen, voll beladen, die Kohle ins Land hinaus.

Wir kaufen vor allem Kohle aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und England. Die mächtigsten Kohlenlager finden sich in Nordamerika und China. In den Kohlengruben dieser Länder arbeiten viele hunderttausend Bergleute.

Seit dem Ausbruch des Krieges kommen nicht mehr genug Kohlen in die Schweiz. Darum hat man angefangen, in der Schweiz selbst nach Kohlen zu graben. Leider sind die schweizerischen Kohlenflöze meist nur wenige Dezimeter dick. Ihr Abbau ist kostspielig und lohnt sich nur in Notzeiten. Die Schweizer Kohlen sind darum sehr teuer. Wir sind aber doch froh über diese Schweizer Kohlen. Wir haben sie nötig zum Heizen und zum Betrieb der Fabriken. Ohne unsere Schweizer Kohlen müßten wir noch mehr frieren. Viele Werkstätten müßten geschlossen werden. Und Tausende von Männern und Frauen wären arbeitslos.

Nach dem Krieg wird uns das Ausland wieder gern Kohlen liefern. Dann brauchen wir die teuren und meist schlechten Schweizer Kohlen nicht mehr. Unsere Kohlengruben können also wieder geschlossen werden, wenn einmal Friede herrscht auf Erden.

Der Affe

Einst lebte ein reicher, aber geiziger Mann. Immer wollte er noch mehr Geld verdienen. Er kaufte die Sachen zu billigem Preise ein. Dann verkaufte er sie wieder viel teurer. So machte er Gewinne. Das gewonnene Geld aber legte er in eine große Kiste. Täglich schaute er seinen Geldschatz mit Wohlgefallen an. Niemals brachte er das Geld auf die Bank. Auch gab er nie ein Almosen.

Einmal kaufte der Mann um wenig Geld einen lustigen Affen. Er hoffte, ihn später mit großem Gewinn wieder verkaufen zu können. Der geizige Mann sperrte den Affen in seine Stube ein. Dann verließ er das Haus, um ein Geschäft zu besorgen. Der Affe lief in der Stube umher und öffnete alle Kisten und Kasten. Auch die Geldkiste konnte er öffnen. Es gefiel ihm, mit dem Gelde zu spielen. Dann schaute er wieder zum Fenster hinaus.

Er sah zum Nachbarhaus hinüber. Dort schaute gerade der Nachbar zum

Fenster hinaus. Er war ein wohltätiger Mann und warf einem Armen ein Geldstück auf die Straße hinab. Der Affe sah, wie der arme Bettler das Geldstück freudig aufhob und in die Tasche steckte. Das gefiel offenbar dem Tiere.

Die Affen ahmen gerne alle Tätigkeiten der Menschen nach. Das tat auch der eingesperrte Affe. Er holte aus der Kiste viele Geldstücke. Diese warf er nacheinander auf die Straße hinab. Das hatte er ja vom Nachbar abgesehen. Sofort liefen die Leute herbei und lasen das Geld auf. Der Affe aber warf immer mehr Geld hinab, ganze Hände voll. Scharenweise liefen die Leute zusammen. Sie rafften so viel Geld zusammen, als sie konnten. Die Geldkiste aber war schon bald leer geworden.

Da kam der Geizhals heim. Er sah mit Entsetzen, was vorging. Schon von weitem drohte er dem Affen mit geballter Faust und schrie: «O, das häßliche, das abscheuliche, das dumme Tier!»

Der Nachbar aber sagte: «Freilich, es ist dumm, wenn man das Geld zum Fenster hinauswirft wie dieser Affe. Aber es ist auch unvernünftig, wenn man das Geld nur immer in einer Kiste liegen läßt und gar nichts davon braucht. Das ist nicht richtige Sparsamkeit. Das ist Geiz.» Li.

Keep smiling!

Das heißt auf deutsch: Hab immer ein Lächeln bereit! So sagen die Amerikaner. Lache und sei froh! Sei höflich mit allen! Das bringt Erfolg im Leben und macht allen Freude. Im nächsten Kurs wollen wir darum davon sprechen, wie man gut durchs Leben kommt. Der Kurs ist gratis und beginnt Donnerstag, 18. Januar, 20.15 Uhr, im Glockenhof, Sihlstr. 33, Zürich 1. Mit freundlichem Gruß
Paul Boßhard.

Anzeigen

Wabern. Vereinigung der Töchter, Sonntag, 21. Januar, nachm. 2 Uhr, in der Anstalt.

Glarus. Gehörlosenverein. Versammlung, Sonntag, 21. Januar, nachm. 2 Uhr, im Hotel Schweizerhof. Filmvorführung. Eintritt 80 Rp. bis 1 Fr. Der Vorstand.